

043 DREIFACHSPORTHALLE KANTONSSCHULE
WETTINGEN
Neubau
Juli 2018

DAS EINZIGARTIGE UNTERIRDISCHE BAUWERK VOR DEN TOREN DER KLOSTERHALBINSEL BESTEHT AUS EINER IN DREI EINZELHALLEN UNTERTEILBAREN SPORTHALLE, EINEM FOYER UND SECHS GEMEINSCHAFTSGARDEROBEN. ZUSÄTZLICH WURDEN RÄUME FÜR LEHRPERSONEN, BEHINDERTENGERECHTE UMKLEIDERÄUME SOWIE DIVERSE NEBENRÄUME REALISIERT. DER NEUBAU GRENZT AN DIE BESTEHENDEN UNTERIRDISCHEN SPORTHALLEN. DADURCH IST DIE SICHT FREI AUF DIE UNTER NATIONALEM DENKMALSCHUTZ STEHENDE KLOSTERANLAGE WETTINGEN. DER NEUBAU ERGÄNZT DIE BESTEHENDE SPORTINFRASTRUKTUR DER KANTONSSCHULE WETTINGEN UND IST EINE OPTIMALE LÖSUNG FÜR DIE ÜBERLASTETE HALLENKAPAZITÄT.

4	VORWORT Regierungsrat Dr. Markus Dieth, Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen, DFR Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport, BKS
8	VERSTÄRKUNG FÜR DEN SPORT Paul Zübli, Rektor Kantonsschule Wettingen
12	BERICHT DES ARCHITEKTEN Pat Tanner, :mlzd Architekten, Biel/Bienne
16	MODELL
17	SITUATION
18	PLÄNE
20	EINE NEUE SPORTHALLE IN AUSSERGEWÖHNLICHER LAGE François Chapuis, ehemaliger Kantonsbaumeister, Leiter Immobilien Aargau, IMAG, DFR Urs Heimgartner, ab 01.12.2018 Kantonsbaumeister, Leiter Immobilien Aargau, IMAG, DFR
23	PROJEKTDATEN Beteiligte Planungs- und Bauchronologie Kennzahlen Erstellungskosten

AUF FELSEN GEBAUT

Wer auf Felsen baut, der baut für Langlebigkeit und Beständigkeit. Hier auf der Klosterhalbinsel in Wettingen stehen wir auf einem solch robusten Felsuntergrund. Besser gesagt: Wir stehen im Felsen, denn die neue Dreifachsporthalle der Kantonsschule Wettingen wurde unterirdisch in diese Umgebung eingebaut und integriert. Es ist die einzige unterirdische Sporthalle im ganzen Kanton Aargau. Und sie wurde gebaut, um zu bestehen.

HISTORISCH UND MODERN

Es ist die Einheit in der Vielfalt, welche diesen Ort so schön macht. Und die neue Dreifachsporthalle leistet ihren ganz eigenen Beitrag dazu. Hier wird Altes und Neues verbunden und dies stets mit Bedacht auf das Bewährte. Auf der Klosterhalbinsel wurde eine hochmoderne Hallenarchitektur direkt neben die klassische Schönheit der Zisterzienserabtei aus dem Jahr 1227 gebaut – neben ein denkmalgeschütztes Kulturgut von nationaler, gar internationaler Bedeutung. Und dennoch – diese Kombination aus Geschichte und Moderne funktioniert, denn das neue Bauwerk wurde unterirdisch in den Felsen gebaut, und so konnte die freie Sicht auf das Kulturerbe erhalten werden. Nur der Geländeeinschnitt im Bereich der zentralen Erschliessung der Dreifachsportanlage verrät, dass im Felsen der Klosterhalbinsel Sport getrieben wird. Mit der Glasfront auf der einen Seite und der profilierten Betonwand auf der anderen widerspiegelt dieser Zugang zur Halle die Integration des Sports in die Umgebung. Vis-à-vis der Glasfront mit Einblick in die geräumige Dreifachsporthalle hat das Künstlerduo Lang/Baumann ein Relief aus Beton installiert. Diese Kunst im öffentlichen Raum stellt eine schroffe, felsartige Wand dar und bringt den robusten Felsboden, in den die Halle gebaut wurde, nochmals in besonderem Masse zur Geltung.

AUS RÜCKSICHT ZUM KLOSTER

Als 1841 der Zisterziensermönch Pater Alberich Zwysig unsere heutige Nationalhymne komponierte, musste er sich mit seinem Fagott an die Limmat zurückziehen, um seine Ordensbrüder nicht zu stören. Er musste also auf das Kloster Rücksicht nehmen. Mit dem unterirdischen Bau der Dreifachsporthalle wurde ebenfalls Rücksicht genommen auf die Bedeutung der historischen und denkmalgeschützten Klosteranlage, ohne die moderne Architektur dabei zurückzubinden. Und dennoch wurde ein Mehrwert für die Allgemeinheit geschaffen. Ich bin stolz darauf, dass der Kanton Aargau diese Halle finanziert und gebaut hat.

BAUGESCHICHTLICHES

Es gab einige Hürden und Herausforderungen bei der Umsetzung dieses Projekts. Kosten, Qualität und Termineinhaltung mussten stets optimiert werden und gerade auch das unterirdische Bauen erwies sich als anspruchsvoll und forderte seinen Preis. Obwohl der Bedarf der Halle stets unbestritten war, wurde das Siegerprojekt im Januar 2014 vom Grossen Rat zurückgewiesen. Die Baukosten wurden anschliessend mit einer umfassenden Verzichtsplanung um 4,6 Millionen Franken gesenkt, so dass der Grosse Rat dann im März 2015 den Verpflichtungskredit in der Höhe von 17,6 Millionen Franken genehmigte.

HERZLICHEN DANK ALLEN INVOLVIERTEN

Die unterirdische Dreifachsporthalle bereichert die Kantonsschule Wettingen in der Nutzung der Sportmöglichkeiten. Dass dieses Projekt erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist der vorbildlichen und kooperativen Zusammenarbeit vieler Akteure zu verdanken. Gerade die Abstimmung mit allen Involvierten setzte viel Fingerspitzengefühl voraus und die gute Koordination zeugt von guter Planung und Leitung. Dafür möchte ich ganz herzlich danken.





EINEM ZEITGEMÄSSEN SPORTUNTERRICHT AN DER KSW STEHT NICHTS MEHR IM WEG

Die Schülerzahlen an der Kantonsschule Wettingen sind in der Vergangenheit stark gestiegen und werden weiter ansteigen. Das Angebot an Sporthallen war bereits seit einiger Zeit prekär: Die Kapazitäten waren zu gering und die vorhandenen Hallen entsprachen teilweise nicht mehr den heutigen Anforderungen. Schon lange bevor die Politik sich um das Geschäft kümmerte, war für die Verantwortlichen meines Departements BKS und der Kantonsschule Wettingen deshalb klar, dass etwas verändert werden muss.

ENGPASS BESEITIGT

Die Projektierungs-, Diskussions-, und Bauphasen rund um die neue Dreifachsporthalle waren lange und intensiv – umso grösser ist die Freude über das neue Gebäude. Die politischen Kämpfe weichen den sportlichen und schweisstreibenden Duellen. Als Bildungs- und Sportdirektor freut es mich ausserordentlich, dass einem Sportunterricht in einer zeitgemässen und auf die Bedürfnisse der Schule ausgerichteten Infrastruktur an der Kantonsschule Wettingen nichts mehr im Weg steht. Mit dem Neubau der Dreifachsporthalle konnte ein wichtiger Engpass bei der Sporthalleninfrastruktur beseitigt werden.

BILDUNG UND SPORT FINDEN ZUSAMMEN

Sportunterricht ist nicht nur Bewegungs-, sondern zu einem guten Teil auch Bildungsunterricht. Im Fokus stehen Eigenschaften wie Durchsetzungsfähigkeit, Durchhaltewillen, Konzentrationsfähigkeit und ein gesunder Umgang mit Sieg und Niederlage. Auch Körperbeherrschung, motorische Geschicklichkeit und Beweglichkeit sind Teil der vielfältigen Sportlektionen. Sport steigert das Gemeinschaftsgefühl und lässt Rollenwechsel im Vergleich zum weiteren Schulalltag zu. Und natürlich gehört auch Fairness zu den zentralen Lerneffekten des Sports. In der neuen Dreifachsporthalle können diese Aspekte optimal geschult und gefördert werden.

HERZLICHEN DANK ALLEN INVOLVIERTEN

Ich danke allen Involvierten für Ihre Geduld und Ihren Durchhaltewillen auf dem Weg zur neuen Dreifachsporthalle und für die gute Zusammenarbeit im Rahmen des Bauprojekts: Den Beteiligten der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, der IMAG, der Kantonsschule Wettingen, namentlich Rektor Paul Zübli und seinem Team wie auch allen betroffenen Lehrerinnen und Lehrern. Ebenso danke ich allen am Bau beteiligten Firmen für den reibungslosen Bauablauf – die Halle ist ein echtes Schmuckstück geworden. Ich wünsche den Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Wettingen und auch den Lehrerinnen und Lehrern viel Freude und viele lehrreiche und begeisternde Momente in den neuen Hallen.

Aus der Perspektive der Schule markiert die Eröffnung der neuen Dreifachsporthalle den Abschluss einer Entwicklung, die mit der Erwägung begann, ob ein zweiter Turnlehrer eingestellt werden solle. In den 60er Jahren war Turnen noch die gebräuchliche Bezeichnung dieses Unterrichts, an unserer Schule hatte es etwas mehr als 250 Schüler und eben einen Turnlehrer, bald einen zweiten. Sie turnten in der alten Halle im Westflügel des Klosters. Die Planung der neuen Anlage mit Lehrschwimmbecken und Turnhalle schritt voran und die Dringlichkeit des Vorhabens wird in der Schulchronik immer drastischer zum Ausdruck gebracht. Die Aufbruchsstimmung jener Zeit drückt sich nicht nur im gesellschaftlichen Umbruch von 1968 aus, sie wurde auch in Beton gegossen mit grossen Investitionen in die Infrastruktur. Direkt vis-à-vis der Klosterhalbinsel wurde die Autobahn mit dem Baregg-tunnel gebaut, daneben die Limmathochbrücke und in den umliegenden Gemeinden waren es u.a. Hallenbäder. Diese neuen Hallenbäder in der Umgebung stellten das seminareigene Schwimmbecken vorübergehend in Frage. Am 5. September 1975 war es dann aber soweit, dass mit Ansprachen des Baudirektors, des Bildungsdirektors und des Seminardirektors die neuen Anlagen feierlich eröffnet werden konnten.

Die Schülerzahl tendierte damals gegen 500; diese Zahl ging in den Achtzigerjahren wieder bis auf das Niveau der 60er Jahre zurück. Die Infrastruktur kam erst in den 90er Jahren mit der Einführung der neuen Ausbildungsgänge aufgrund der Maturitätsreform wieder an ihre Grenzen, so dass man mit der Jahrtausendwende kurzerhand aus dem Schwimmbad eine dritte Sporthalle machte um den Turnunterricht für die rund 800 Schülerinnen und Schüler bewältigen zu können. Das reichte bereits fünf Jahre später nicht mehr, ein Teil musste auf die Infrastruktur der Gemeinde Wettingen ins Tägerhard ausgelagert werden. Damit war der Bedarf für die letzte Etappe des Ausbaus unserer Sportanlagen erstellt, so dass wir, 43 Jahre nach der letzten feierlichen Eröffnung neuer Sportanlagen, heute erneut in derselben Besetzung wie damals diesen Meilenstein feiern dürfen.

Heute arbeiten mehr als zehn Lehrpersonen in der Fachschaft Sport, sie unterrichten rund 1100 Schülerinnen und Schüler und man darf jetzt nicht mehr Turnhalle sagen; die Assoziation zum vorherrschenden Geräteturnen der 60er Jahre wird nicht mehr als zeitgemäss empfunden. Wie sich der Zeichenlehrer nicht mehr auf eine seiner Künste reduzieren lassen und heute als Lehrer für Bildnerisches Gestalten angesprochen werden will, verweist auch die Sportlehrerin heute auf die Breite ihrer Disziplinen die nach der adäquaten Bezeichnung verlangt. Dementsprechend haben sich auch die Planungsgrundlagen einer Sporthalle im Lauf der Jahrzehnte verändert und sind heute auf die Teamsportarten ausgerichtet. Auch wenn das Turnen am Gerät immer noch präsent ist, sind heute neben der Körperbeherrschung soziale Kompetenzen gefordert.

Sich in ein Team integrieren und darin eine unterstützende oder tragende Rolle einnehmen, Verantwortung übernehmen und anderen Teammitgliedern Vertrauen schenken, Fairness üben und den Umgang mit Sieg und Niederlage lernen sind Softskills, die im Sport erarbeitet werden. Im Sport erscheint die Gruppenarbeit nicht als didaktische Methode, sondern sie ergibt sich auf selbstverständliche Weise. Fussball war schon damals auf dem Spielplatz langweilig, wenn weniger als drei Kollegen dabei waren. Eigentlich braucht es insgesamt mindestens sechs. Der Sport geniesst darum an den Schulen einen besonderen Stellenwert und auch noch aus einem anderen Grund: sportliche Leistungen entstehen aus vollkommen intrinsischer Motivation, denn der Sport ist am Gymnasium kein Promotionsfach. Dieses Alleinstellungsmerkmal gilt es zu verteidigen, die Reduktion auf Messbarkeit sportlicher Aktivitäten wäre kontraproduktiv für die Etablierung eines gesunden Körpergefühls, für das wir in der Schule den Grundstein legen. In dieser Hinsicht grenzt sich der Schulsport klar ab vom Leistungssport und das mit gutem Grund.

Ohne die angesprochenen sozialen Kompetenzen wären gemeinschaftliche Projekte nur schwer auszuhalten. Bei einem Grossprojekt wie dem Bau dieser Sporthalle sind Softskills unverzichtbar. Vom Schulzimmer aus betrachtet war die Baustelle nicht nur für den Zeitraffer faszinierend. Die Art und Weise der Kommunikation ist auf einer Baustelle direkter als wir uns das gewohnt sind. Softskills sind also nicht mit Softies zu verwechseln; auch eine unmissverständliche Auftragserteilung kann sozialkompetent ausgesprochen und entgegengenommen werden. Manchmal hat es mir geträumt, ich würde einmal an einer Lehrerkonferenz Kommandos in dieser Art erteilen. Schlichtweg atemberaubend waren aus meiner Perspektive Organisation, Logistik, Tempo und Präzision der hier geleisteten Arbeiten. Wir haben das den beteiligten Bauarbeitern bei der einen oder anderen Bratwurst zum Zvieri auch persönlich mitgeteilt und ich wiederhole es an dieser Stelle gerne noch einmal: wir sind nachhaltig beeindruckt von Ihrer Arbeit und Ihrer Arbeitsweise!

Leistungsfähig sind offensichtlich auch die Strukturen des Kantons. Die Zusammenarbeit mit den federführenden Departementen haben wir aus Nutzersicht als zielführend erlebt. Dieser Prozess und auch das vorliegende Resultat sind ein weiteres Highlight in der Geschichte der Kantonsschule Wettingen. Die Infrastruktur, die für unsere Schule bereitgestellt wurde, erfüllt die aktuellen Anforderungen und Sicherheitsnormen. Damit ermöglicht und unterstützt sie unsere Arbeit und sie motiviert uns, die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler auf die neusten sportwissenschaftlichen Erkenntnisse auszurichten. Dieses Bauwerk steht auch heute wieder für die Aufbruchsstimmung, die uns umtreibt. Die Mittelschulen sind ein Erfolgsmodell, das zeigt die Planung zweier zusätzlicher Standorte im Kanton. Zur optimalen Auslastung dieser Halle und des jetzt brachliegenden Westflügels unseres ehemaligen Klosters stehen auch bei uns weitere Ausbauschritte unseres Campus bevor. Gerne tragen wir damit zur Bewältigung der anstehenden demografischen Herausforderungen bei, die unseren Wohnkanton als attraktiven Lebensraum auszeichnen.





DER ORT

Das Zisterzienserkloster Wettingen ist ein besonderer Ort. Angefangen von der einmaligen Lage auf der Klosterhalbinsel und seiner langen Geschichte wurde seine Bedeutung nicht zuletzt durch die Erhebung zum Denkmal von Nationaler Bedeutung ausgedrückt. Mit der Einrichtung der Kantonsschule 1979 in den Räumlichkeiten des Klosters kamen mit Erziehung und Bildung Nutzungen hinzu, die dem Ort der religiösen Vertiefung und des Wissens angemessen war. Auf der Allmend, ausserhalb der Klostermauer, entstanden damals die Sport- und Schwimmhalle der Schule. Diese wurden als symmetrische Anlagen um einen Tiefhof erstellt, über dessen Längsseiten die angegliederten Sporthallen mit Tageslicht versorgt wurden. Es wurde ein unterirdisches Bauwerk erstellt, weil klar war, welche Bedeutung der historischen Ansicht des Klosters von der Nordseite zukommt. Die Lage auf der Halbinsel bringt es mit sich, dass sich Nutzer und Besucher seit nunmehr fast 800 Jahren von hier der Klosteranlage und ihren Nutzgebäuden nähern. Die unbebaute, flache ehemalige Allmend ist optisch wichtig, weil sie ermöglicht die ganze Anlage mit einem Blick ins Auge zu fassen und auf sich wirken zu lassen. Sie ist aber auch transistorischer Zwischenraum, eine Art Sicherheitsabstand zwischen der «Schönschweiz» des Klosters und der «Gebrauchsschweiz» mit der Bahntrasse und der Autostrasse. Die Annäherung zum Kloster durch diesen Raum ist folglich ein zeitlicher und geistiger Prozess, ein Moment des Innehaltens welcher untrennbar mit der oberflächlich unbebauten Allmend verbunden ist.

DAS KONZEPT UND DIE ORGANISATION

Der Neubau der Dreifachsporthalle ordnet sich diesem Leitbild ebenfalls unter und wird weitestgehend unterirdisch organisiert. Bei einem unterirdischen Bauwerk spielen die Orientierung und der Tageslichtbezug eine entscheidende Rolle, zumal sich teils viele Menschen darin aufhalten werden. Die Aufgabenstellung verlangte daher richtigerweise «die bauliche Ergänzung» und «die Verkehrsströme» sollten entflochten werden. Ausgangspunkt des Projektes ist daher eine lineare Promenade als Geländeeinschnitt, der den Alt- und den Neubau von Süden nach Norden übersichtlich und ordnend verbindet. Alle Hauptnutzungen sind über diesen Erschliessungsweg direkt erschlossen oder von dort aus grosszügig einsehbar.

Vom bestehenden Eingangspavillon an der südlich gelegenen Kanzlerrainstrasse führt eine Passarelle über den Tiefhof zur gegenüberliegenden Aussentribüne. Dort befindet sich der Zugang der neuen Dreifachsporthalle. Der Weg der Passarelle wird als aussenliegender Erschliessungsweg bis zur nördlichen Schwimmbadstrasse weitergeführt.

Von der Passarelle aus kann man das Geschehen auf den Beachvolleyballfeldern betrachten, in der Verlängerung befinden sich linkerhand das Eingangsfoyer sowie das Lehrerzimmer, während sich rechtsseitig ein grosszügiger Einblick in die neue Dreifachsporthalle eröffnet.

Imposante Betonträger überspannen den stützenfreien Hallenraum und tragen entscheidend dazu bei, dass man sich hier oben, trotzdem das man sich im Aussenraum befindet, ganz «in» der Halle und mit dem Geschehen verbunden fühlt. Aufgrund der Orientierung der Halle dringt das Südlicht in den Bereich des Einganges und des Lehrerzimmers ein. Die Sporthalle und die Zuschauergalerie hingegen werden vom blendfreien Nordlicht erhellt. Durch das Zusammenführen von Belichtungszone und Zuschauergalerie kommt es beim Blick auf das Spielfeld nicht zu störenden Gegenlichteffekten.

Über eine grosszügige Treppe im Eingangsfoyer erreicht man über einen vorgelagerten Aufenthaltsbereich die versetzt unterhalb des Erschliessungsweges liegende Zuschauerebene und die Garderobentrakte.

Die Garderoben haben auf der hallenabgewandten Seite einen Fluchtkorridor welcher als Saubergang (Trennung Sport- und Strassenschuhe) und als Sportlergang (Trennung Sportler und Zuschauer) benutzt werden kann. Über diesen Erschliessungsgang haben die SchülerInnen einen direkten Zugang in die, ein Geschoss darunter liegenden Sporthallen.

Im untersten Geschoss befindet sich nebst den zugeordneten Geräteräumen die Hallenfläche selbst. Ihre Abmessungen und ihre Höhe entsprechen den BASPO-Richtlinien und lässt sich in drei Einzelhallen unterteilen. Weiter sind im untersten Geschoss die Toiletten-Anlagen kompakt für die gesamte Dreifachsporthalle organisiert.

DIE AUSSENWAHRNEHMUNG

In Folge der gewählten Organisation durch lineare Elemente ergibt sich nach aussen ein ruhiges und klares Bild der Gesamtanlage. Die Bestandsgebäude werden nur unwesentlich verändert. In Verlängerung der westlichen Tiefhoffassade und entlang der Promenade liegend, zieht sich der Geländeeinschnitt nach Norden und gewährt einerseits einen Einblick auf das Spielgeschehen in der Dreifachsporthalle und schafft andererseits einen Bezug der Dreifachsporthalle zu den Aussenspielfeldern. Die Anordnung der Sportfelder bleibt wie bis anhin und wird lediglich auf die neuen Feldgrössen angepasst.

MATERIALISIERUNG

Die Materialisierung der Haupträume wurde unaufgeregt und zweckdienlich vorgeschlagen, starke Farbakzente bleiben für ein möglichst kontrastreiches Erlebnis den Akteuren auf dem Spielfeld vorbehalten. Das allgegenwärtige Konstruktionsmaterial Beton bleibt grösstenteils sichtbar. Lediglich die Nahbereiche der Sportler und die akustisch wirksamen Flächen, wie die Prallwand und die Sporthallendecke werden verkleidet. Der Sportboden sowie die Wände im untersten Hallenteil wurden in einem hellen Farbton gehalten und bilden optisch eine «Wanne» mit Horizont auf Höhe der unteren Zuschauergalerie. Sport- und Zuschauerbereiche sind dadurch einerseits optisch klar voneinander getrennt, andererseits wird das eigentliche Geschehen geschickt hervorgehoben und inszeniert – ohne dass der Kontrast zum Beton zu stark werden würde.

In den Nebenräumen, insbesondere in den Duschen und Garderoben wird die Farbpalette kräftiger und dient an der Schnittstelle zur neutralen Halle gleichfalls als Orientierungshilfe und Signaletik.

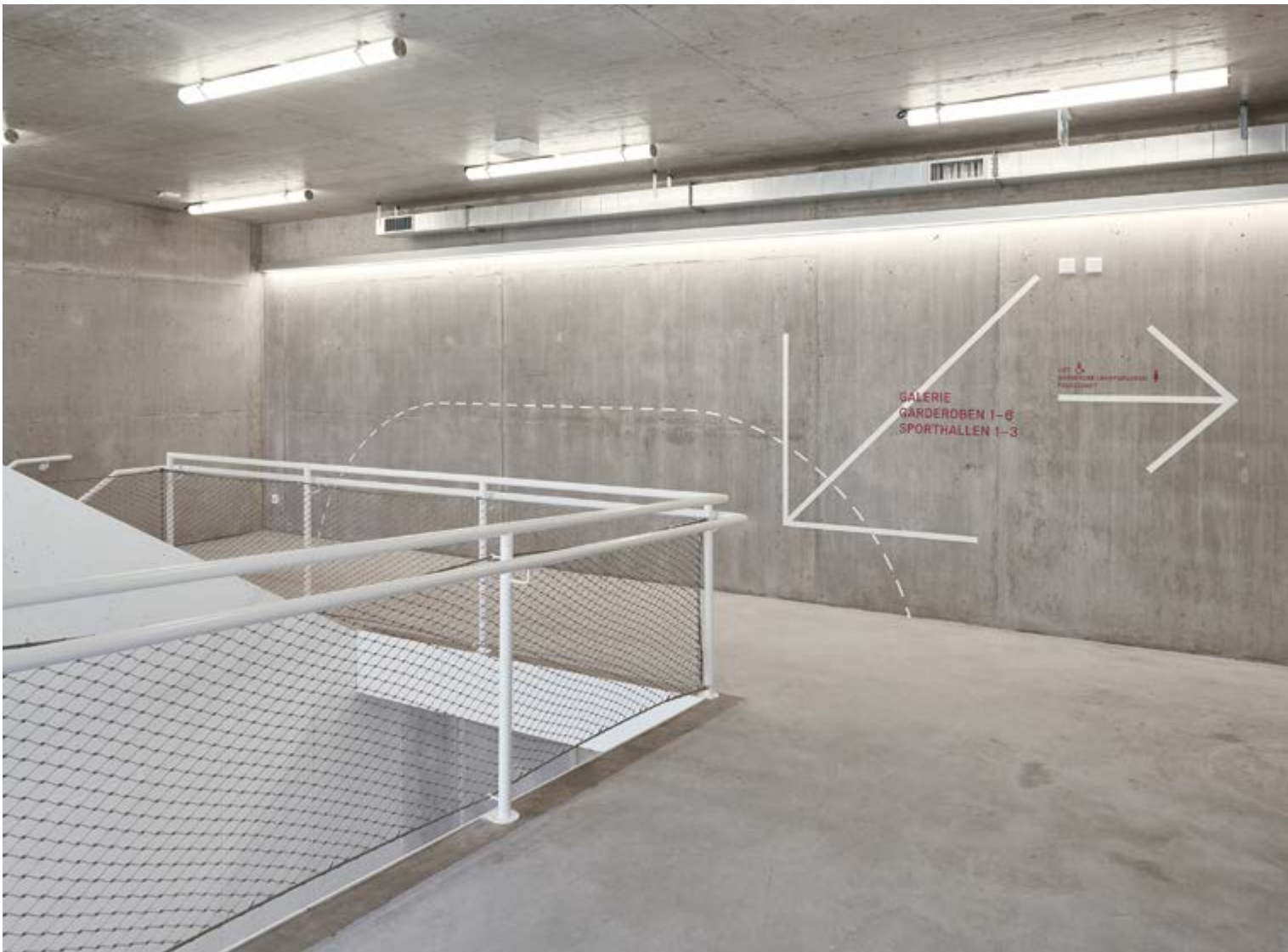
Die vorgesehenen Materialien entsprechen den Richtlinien der ECO-BKP-Merkblätter.

NACHHALTIGKEIT

Soweit für ein unterirdisches Bauwerk möglich, bedient sich die neue Halle Werkstoffen mit langer Lebensdauer und ökologisch unbedenklichen Inhalts.

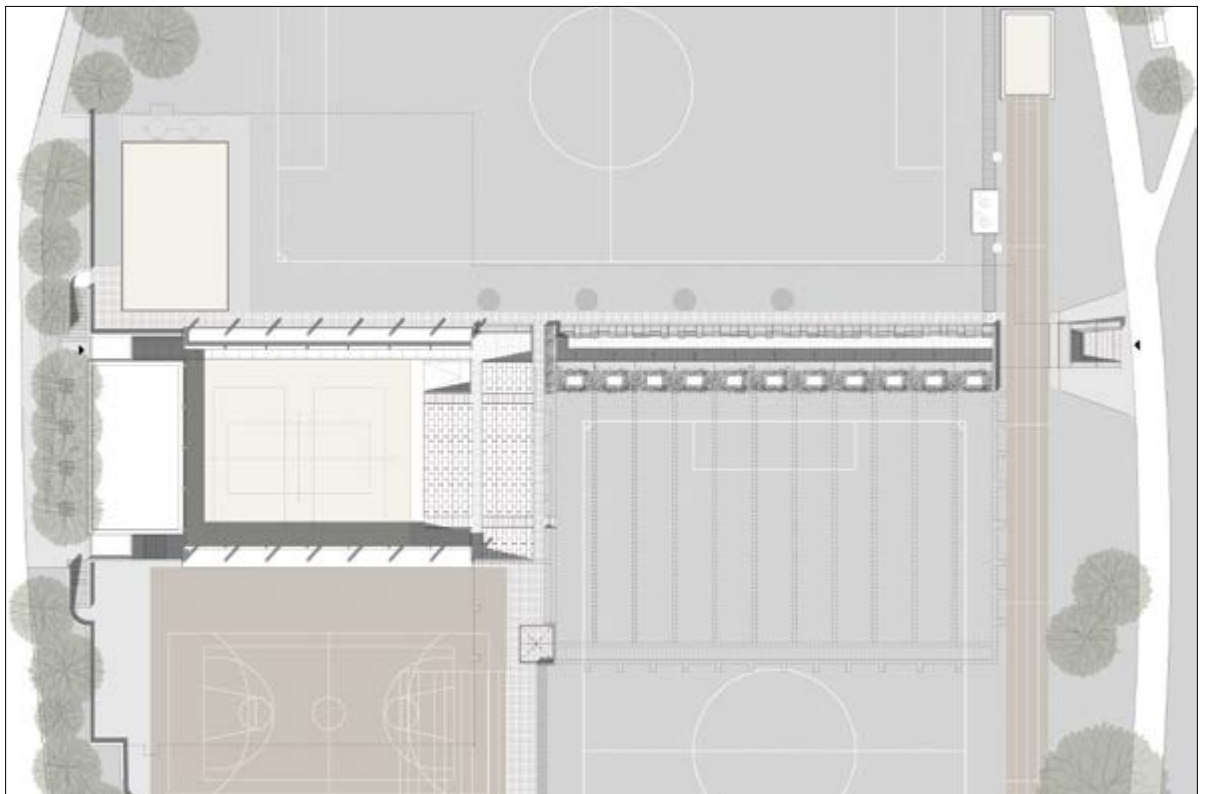
Wichtiger sind jedoch die übergeordneten Konzepte, die darauf ausgerichtet sind, einen hohen Gebäudestandard ohne komplizierte Technik sicherzustellen. So kann zum Beispiel aufgrund der Orientierung und Dimensionierung des Geländeeinschnittes auf einen aufwendigen Blendenschutz verzichtet werden.

Die Primär- und Sekundärstruktur sind sauber voneinander getrennt. Mit der Bündelung der hochinstallierten Gebäudeteile können die Leitungswege äusserst kurz und einfach gehalten werden.





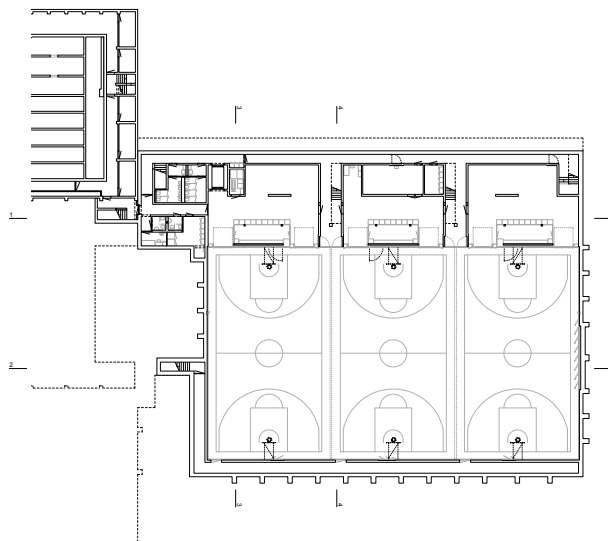
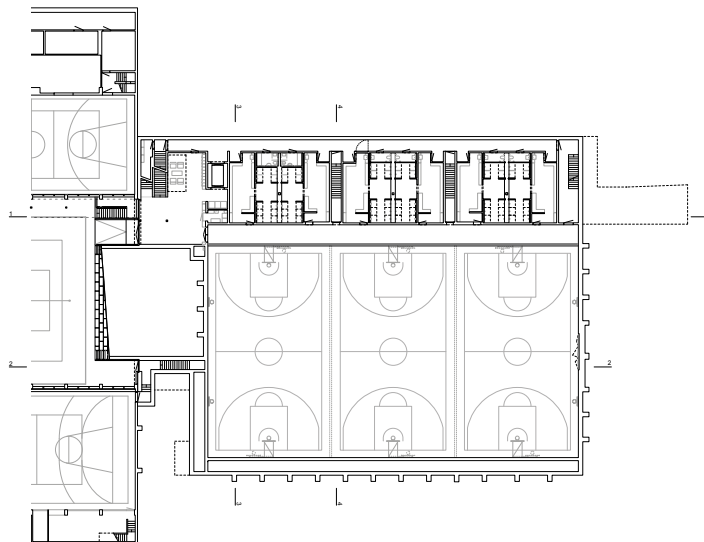
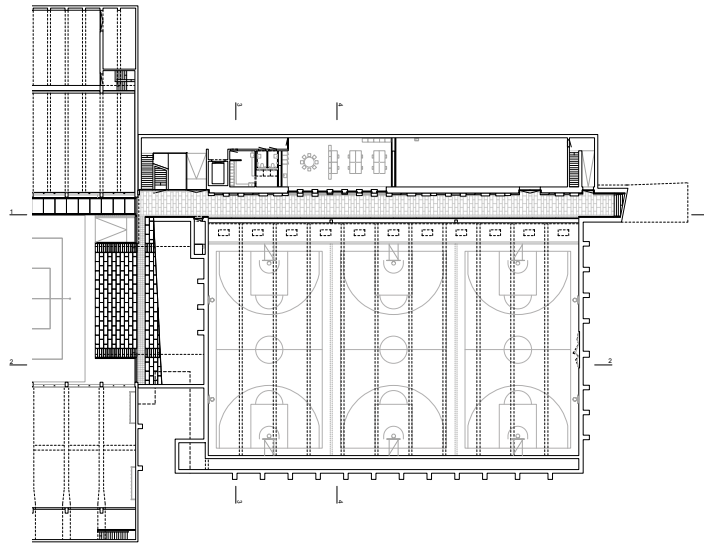


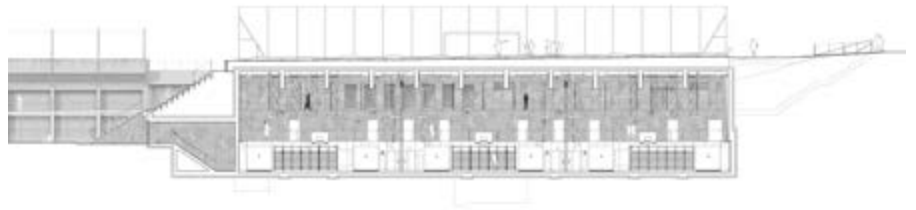
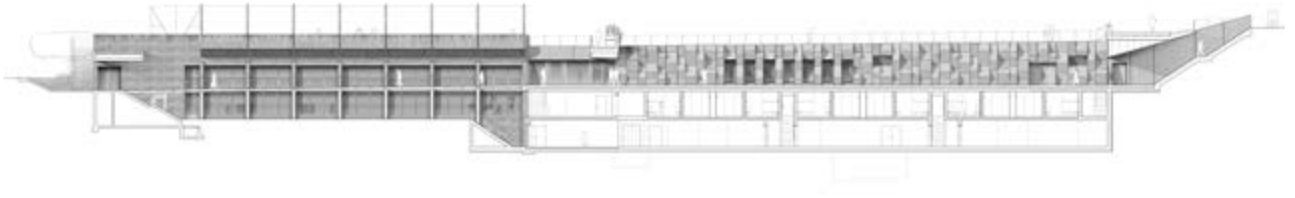


18 Erdgeschoss

1. UG

2. UG





20 François Chapuis, ehemaliger Kantonsbaumeister
Leiter Immobilien Aargau, IMAG, DFR
Urs Heimgartner, ab 01.12.2018 Kantonsbaumeister
Leiter Immobilien Aargau, IMAG, DFR

rechts: Blick auf Fassade aus Betonelementen (Kunst am Bau)
nächste Seite: Garderoben- und Duschbereich

Die kantonalen Gymnasien sind im kommenden Jahrzehnt mit einer starken Zunahme der Schülerzahlen konfrontiert.

Neben den klassischen Unterrichtsräumen ist die zur Verfügung stehende Sportinfrastruktur ein wesentlicher Schlüsselfaktor für den angestrebten Vollausbau der Kantonsschule Wettingen. Auf dem Schulareal kam aus denkmalpflegerischer Sicht als definitiver Standort einzig eine unterirdische Sporthalle angrenzend an die bereits bestehenden Sporthallen und Aussensportanlage im Nordosten des Areals in Frage. Zusätzlich wurde eine wirtschaftlich und betrieblich vorteilhafte Konzentration der Sportinfrastruktur ermöglicht, was mit der Nutzung der externen Sporthalle Tägerhard in Wettingen und dem Gymnastiksaal im Westflügel nicht gegeben war.

Durch eine Machbarkeitsstudie im Jahr 2011 wurden am vorgeschlagenen Standort verschiedene Layoutdispositionen überprüft. Dabei hat sich eine Ergänzung mit einer Dreifachsporthalle in östlicher Richtung, angrenzend an den abgesenkten Beachvolleyballhof, als Bestvariante erwiesen. Diese Disposition auf der sogenannten Grossmatt brachte folgende wesentlichen Vorteile:

- Klare Trennung und doch Anbindung an die bestehenden Sporthallen.
- Minimale Eingriffe in die bauliche Infrastruktur der bestehenden Sportanlage (eigenständiges Bauwerk).
- Entflechtung der Schülerströme auf dem Areal und Anbindung an die Bushaltestelle mittels nördlichem Fluchtwegausgang.
- Realisierung einer unterteilbaren Dreifachsporthalle mit grösster Nutzungsflexibilität.
- Entlang des topographischen Niveausprunges zwischen den beiden Rasensportplätzen wertet ein Geländeerschnitt die unterirdische Situation auf.

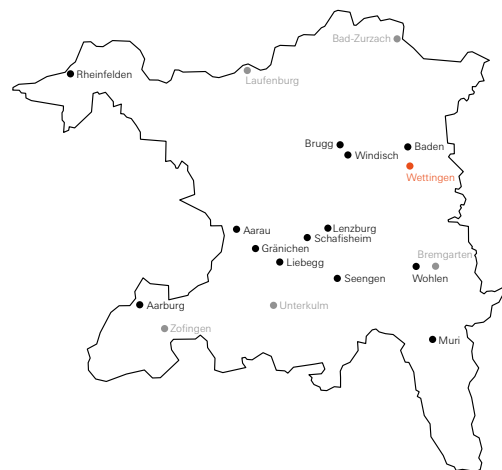
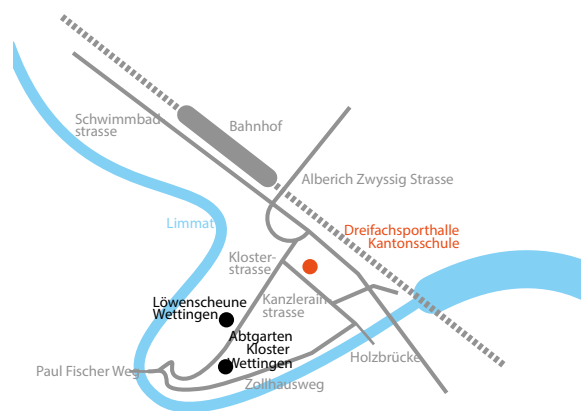
Das einzigartige unterirdische Bauwerk vor den Toren der Klosterhalbinsel besteht aus einer in drei Einzelhallen unterteilbaren Sporthalle, einem Foyer und sechs Gemeinschaftsgarderoben. Zusätzlich wurden Räume für Lehrpersonen, behindertengerechte Umkleieräume sowie diverse Nebenräume realisiert. Der Neubau grenzt an die bestehenden unterirdischen Sporthallen. Dadurch ist die Sicht frei auf die unter nationalem Denkmalschutz stehende Klosteranlage Wettingen.

Der Neubau ergänzt die bestehende Sportinfrastruktur und ist eine optimale Lösung für die überlastete Hallenkapazität. Trotz der Verzichtplanung blieb die Funktionalität der Anlage erhalten. Das Farb- und Materialkonzept ist schlicht. Es vertraut auf die Kraft und Robustheit der sichtbaren Konstruktion – genauso wie der Felsen als solider Untergrund für die Halle fungiert. Das Tragwerk der Halle besteht aus sichtbaren Betonträgern, welche die Last auf die Aussenwände abtragen. So bleibt die Turnhalle stützenfrei, was eine uneingeschränkte Sicht auf das Spielfeld ermöglicht – ganz im Sinne des Sports. Die Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinde und Kantonsschule war während der Planungs-, Bewilligungs- und Bauphase vorbildlich. Für die Gemeinde Wettingen hat sich mit dem Neubau der Dreifachsporthalle an der Kantonsschule die schwierige Situation in Bezug auf für Vereine nutzbare Sportstätten entspannt, zumal die Gemeinde im gleichen Zeitraum auch noch selbst eine Dreifachsporthalle errichten liess.





043 DREIFACHSPORTHALLE KANTONSSCHULE WETTINGEN Neubau Juli 2018



STANDORT

Kanzlerrainstrasse 3, 5430 Wettingen

BAUHERRSCHAFT

Kanton Aargau, vertreten durch die Immobilien Aargau, IMAG
Departement Finanzen und Ressourcen, DFR

BAUKOMMISSION

Frank Gysi, Teamleiter Projektmanagement, IMAG, DFR (Vorsitz)
Raoul Laimberger, Sektion Mittelschulen, Departement Bildung, Kultur und Sport, BKS
Dr. Martin Schaub, Prorektor, Kantonsschule Wettingen
Christoph Baldinger, Fachschaft Sport, Kantonsschule Wettingen
Walter Brun, Controller, Abteilung Finanzen, DFR
Michael Sauer, Projektleiter Projektmanagement, IMAG, DFR (ab Februar 2018)
Andreas Jauch, Projektleiter Projektmanagement, IMAG, DFR (bis Januar 2018)
Pat Tanner, Projektleiter, :mlzd Architekten
Alexander Unsin, Architekt, :mlzd Architekten

PROJEKTBEGLEITUNG

Martin Spielmann, Fachingenieur Elektro, IMAG
Eduardo Gisel, Fachingenieur HLKKS, IMAG

ARCHITEKTUR

:mlzd Architekten, Biel/Bienne

BAUINGENIEUR

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

GEOLOGE

Dr. Heinrich Jäckli AG, Baden

Auswahl abgeschlossener Projekte

- 042 Werkhof Wohlen, 2017
- 041 Kantonale Notrufzentrale, 2018
- 040 Erweiterung Zentralgefängnis, Lenzburg, 2017
- 039 Instandsetzung Fünfstern, JVA, Lenzburg, 2016
- 038 Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg, 2015
- 037 Verwaltungsgebäude Rheinfelden, 2015
- 036 Strassenverkehrsamt Schafisheim, 2014
- 035 JVA Produktionsgebäude, Lenzburg, 2013
- 034 Anbau Bezirksgericht Rheinfelden, 2013
- 033 Campus FHNW Brugg-Windisch, 2013
- 032 Medien- und Multifunktionsräume, Aarau, 2013

23

ELEKTRO- UND LICHTPLANER

R+B Engineering AG, Brugg

HLKK-PLANER

Waldhauser + Hermann AG, Basel

SANITÄR-PLANER

Bösch Sanitäringenieure AG, Brugg

BAUPHYSIK

Gartenmann Engineering AG, Zürich

KUNST AM BAU

Lang/Baumann, Burgdorf

AUSFÜHRUNG

Frutiger AG, Generalunternehmung, Thun

PLANUNGS- UND BAUCHRONOLOGIE

Kreditgenehmigung Grosser Rat März 2015

Baubewilligung August 2016

Baubeginn Oktober 2016

Bauvollendung Juli 2018

Einweihung 07. September 2018

KENNZAHLEN

Gebäudegrundfläche	1'277 m ²
Geschossfläche, unterirdisch	4'002 m ²
Gebäudevolumen (SIA 416)	25'666 m ³
Nettogeschossfläche	3'228 m ³

ERSTELLUNGSKOSTEN

Grundstück	CHF	0
Vorarbeiten	CHF	31'000
Wettbewerb	CHF	1'117'000
Gebäude/Umgebung	CHF	15'717'000
Baunebenkosten	CHF	83'000
Ausstattung	CHF	292'000
Total Anlagekosten (indexiert)	CHF	17'240'000

Herausgeber und Bezugsquelle

Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Immobilien Aargau
Tellstrasse 67
5001 Aarau
Telefon 062 835 35 00
Telefax 062 835 35 09
E-Mail immobilien@ag.ch
www.ag.ch/immobilienaargau

Konzept und Gestaltung Driven GmbH, Zürich

Fotografie Ariel Huber, Lausanne

Redaktion Michael Sauer, IMAG

Druck Neidhart + Schön AG

© 2019 Kanton Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen